

Die Bischöfe Siziliens in der Normannenzeit: ihre soziale Herkunft und ihr geistlicher Bildungsweg

(Zusammenfassung)

Kamp, Norbert

Veröffentlicht in:
Jahrbuch 1994 der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.95-96



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

NORBERT KAMP, Göttingen

Die Bischöfe Siziliens in der Normannenzeit: ihre soziale Herkunft und ihr geistlicher Bildungsweg*

(Zusammenfassung)

Aus der normannischen Zeit kennen wir die Namen von 65 sizilianischen Bischöfen, aber nur bei einem Teil der Prälaten erlaubt es uns die Überlieferung, ihre soziale Herkunft und ihren geistlichen Bildungsweg zum Gegenstand der Forschung zu machen. Die sechs Gründerbischöfe von Troina-Messina, Catania, Mazara, Agrigent, Syrakus und Palermo stammten aus Oberitalien, aus der Normandie, aus Burgund und der Provence. Sie waren in der Regel adliger Herkunft, gehörten aber nicht zu dem Kreis der großen normannischen Familien im Gefolge des ersten Großgrafen Roger I. († 1101). Nur einer von ihnen empfing seine geistliche Prägung im ersten monastischen Zentrum der Normannen in Kalabrien, im Kloster Sant'Eufemia: Ansger von Catania. Die übrigen Gründerbischöfe waren keine Mönche, sondern reformierte Kleriker, die spezifische Erfahrungen aus der französischen Kirchenreform in ihre neuen Diözesen mitbrachten. Nach den ersten Jahrzehnten gewann ein anderes kirchliches Zentrum Kalabriens neue Bedeutung für den sizilischen Episkopat: das Kanonikerstift Bagnara, aus dem der vom Gründerbischof Gerland selbst ausgewählte zweite Bischof von Agrigent und seit 1131 die ersten Bischöfe von Cefalù hervorgingen.

Nach der Generation der Gründerbischöfe werden die nachfolgenden Bischöfe in drei Abschnitten behandelt, die jeweils von den Jahren 1100/10 bis zur Gründung der Monarchie im Jahre 1130, von der Reform der kirchlichen Organisation nach dem päpstlichen Schisma von 1130 bis zum Konkordat von Benevent 1156 sowie von den 50er Jahren des 12. Jahrhunderts bis zum Ende der normannischen Monarchie 1194 reichen. Nach einigen durch Instabilität, häufige Wechsel und institutionelle Unsicherheit gekennzeichneten Jahrzehnten gewann der sizilianische Episkopat in der dritten Periode eine bemerkenswerte Stabilität. Viele Bischöfe hatten in dieser Zeit an der Politik am Hof in Palermo Anteil; einige stiegen zu einflußreichen Hofbischöfen auf, mußten sich aber vorwerfen lassen, daß sie sich allzulange von ihren Diözesen entfernten. Das Werk dieser Bischöfe, die in der Zeit Wilhelms II. einen großen Teil der Regierungsgeschäfte wahrnahmen, war ein bedeutender Beitrag zur Festigung der Reichseinheit. Der Episkopat entwickelte mit dem Engländer Richard Palmer, dem Toskaner *Gentilis* von Agrigent und dem Sizilianer Walter von Palermo ein eigenständiges Bewußtsein seiner spezifischen Verantwortung, das sich in der Förderung des Studiums talentierter Kleriker

* Zusammenfassung eines Vortrags bei der Jahresversammlung der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft am 10.06.1994.

Der vollständige Text mit Nachweisen ist erschienen in: Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft VL (1994) 81–103.

und einer systematisch vorbereiteten Auswahl einer neuen Bischofsgeneration aus dem eigenen Klerus äußerte. Er war nunmehr fähig, die kirchliche Kontinuität und Erneuerung aus eigener Kraft zu garantieren.

Unter den sizilischen Bischöfen der Normannenzeit bildeten die Benediktinermönche (15: in Catania, Patti und Monreale) und die Regular-Kanoniker (7: in Cefalù und Agrigento) die jeweils größte Gruppe. Die Verbindung von Bischofsstuhl und Mönchsregel oder Kanonikerregel in den aus Klöstern oder Kanonikerstiften hervorgegangenen Bistümern bewahrte ihre Kraft nur während der Normannenzeit, da sie sich den neuen geistlichen Anstößen schon gegen Ende des 12. Jahrhunderts eher verschloß, so daß die Tradition der Abt-Bischöfe im 13. Jahrhundert in der Regel abbrach.